

## Polokwane 19.1.2014 2 n Epiphania Hebräer 12

Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie 13 und macht sichere Schritte mit euren Füßen, damit nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

14 Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird, 15 und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume; dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachse und Unfrieden anrichte und viele durch sie unrein werden; 16 dass nicht jemand sei ein Abtrünniger oder Gottloser wie Esau, der um der einen Speise willen seine Erstgeburt verkaufte. 17 Ihr wisst ja, dass er hernach, als er den Segen ererben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obwohl er sie mit Tränen suchte.

18 Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berg, den man anrühren konnte und der mit Feuer brannte, und nicht in Dunkelheit und Finsternis und Ungewitter 19 und nicht zum Schall der Posaune und zum Ertönen der Worte, bei denen die Hörer baten, dass ihnen keine Worte mehr gesagt würden; 20 denn sie konnten's nicht ertragen, was da gesagt wurde (2. Mose 19,13): »Und auch wenn ein Tier den Berg anrührt, soll es gesteint werden.« 21 Und so schrecklich war die Erscheinung, dass Mose sprach (5. Mose 9,19): »Ich bin erschrocken und zittere.«

22 Sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu den vielen tausend Engeln und zu der Versammlung 23 und Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten 24 und zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesus, und zu dem Blut der Besprengung, das besser breitet als Abels Blut.

25 Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet.

Liebe Gemeinde,

In einem trockenen Land wie Südafrika spielen Quellen eine wichtige Rolle. Das sieht man schon alleine daran, dass es hier viele Ortsnamen gibt, die mit Wasserquellen (fontein) zu tun haben - Bloemfontein, Driefontein, Brakfontein, Mooifontein, Grootfontein, Kleinfontein - eine lange Liste. Mancher Ort entstand, konnte nur entstehen, weil es dort eine Quelle gab. Diese Quellen wurden sorgfältig gehütet. Wenn dennoch so eine Quelle versiegte, war es eine große Krise.

Warum versiegt denn eine Quelle? Wenn bei großer Dürre der

Grundwasserspiegel sehr stark zurück geht, kann es zum Austrocknen von Quelle führen. Es kann aber auch sein, dass ein Farmer die falschen Bäume zu nah an der Quelle gepflanzt hat, sodass diese nun den Großteil des Wassers aufbrauchen. Oder eine Quelle wuchert zu mit Unkraut und Gestrüpp, sodass nur noch ein klein wenig Wasser hervorsprudelt.

Kommt man in städtische Gebiete, gibt es noch andere Probleme. Durch Verseuchung des Grundwassers kann es passieren, dass Quellen schlecht werden. Oder man macht eine Müllhalde neben oder sogar über einer Quelle, sodass das frische Quellwasser nicht weiterfließen kann, sondern sich in stinkenden Teichen und Pfützen aufdämmt. Schade um die schöne Quelle!

Der Hebräerbrief wurde wahrscheinlich zwischen 80 und 90 nach Christus geschrieben. Er war gerichtet an Christen der zweiten oder dritten Generation, an die Kinder und Enkelkinder der ersten Christen. Der Schreiber ist besorgt um den Zustand dieser Christen. Einige hatten schwere Verfolgung erlitten - Gefängnis, Folterung, sie mussten zusehen, wie Mitchristen hingerichtet wurden. Der Eifer der ersten Christenheit hatte nachgelassen. Auch die Erwartung, dass Christus bald wiederkommen würde, bestand bei den wenigsten noch. Allgemeine Müdigkeit hatte sich breit gemacht, und einige hatten sogar dem Christentum den Rücken zugekehrt.

In diese Situation hinein kommt der Ruf: "Stärkt die müden Hände und die wankenden Knie"

Das ist leichter gesagt als getan. Kann man einem Wanderer, der müde geworden ist, sagen: Sei nicht müde!? Müdigkeit kann man doch nicht weggeben!

Wie kann man mit Müdigkeit umgehen?

Ich denke wir wieder an Quellen. Als Studenten sind wir gerne in den Drakensbergen wandern gegangen. Es konnte, vor allem im Sommer, dort sehr heiß werden. Bei der dünnen Luft brannte die Sonne unbarmherzig. Wie schön war es dann, nach einer Kurve eine Schlucht mit Bäumen zu sehen - und beim Näherkommen Wasser zu hören! Dort hoch in den Drakensbergen fließt das herrlichste Quellwasser. Wenn dann etwas

Stromabwärts auch eine Stelle ist, wo das Wasser ein tieferes Becken ausgehöhlt hat, kann man nach dem Trinken dort hineinspringen und sich herrlich abkühlen. "Stärket die Müden Hände und Knie" - wie oft haben wir an diesen Quellen Erfrischung, neue Kraft bekommen können!

Der Hebräerbrief sagt nicht zu den müden Christen: Nun reißt euch zusammen, hört auf, müde zu sein. Nein, er zeigt ihnen, wie sie wieder an die Quelle herankommen, die ihnen Kraft und Leben schenkt.

Dazu erinnert er die Christen, dass die Kraftquelle nicht "der Berg des Mose" ist. Er spricht von dem erschreckenden Gott, vor dem die Israeliten Angst hatten, der unnahbare Gott, in dessen Nähe man nicht überleben konnte. Die Kraftquelle der Christen ist "der andere Berg" - die Nähe Gottes, die Erlösung, die Jesus Christus schenkt, die Vergebung durch seinen Tod.

In den Versen 14 bis 17 nennt der Brief dann die Dinge, welche die Lebensquelle verseuchen. Zum Einen Unfrieden. Viele Christen haben schon erlebt, wie man Müde wird, weil in der Gemeinschaft Zank und Uneinigkeit herrschen. Unfrieden, über einander Schlechtes reden verzehrt Energie und löscht die Freude. Das ist wie Unkraut, welches die Quelle leer saugt.

Hebräer spricht von bitteren Wurzeln. Wenn Christen anderen nicht vergeben können und wollen, bekommt das Christsein einen bitteren Geschmack, ein Härte und Unbarmherzigkeit. Die schöne Quelle wird zu bitterem Wasser.

Dann erwähnt der Brief die Geschichte von Esau: ein Mann, der seine Prioritäten durcheinander gebracht hat. Weil er Hunger hatte, den er sofort stillen wollte, hat er sein Erstgeburtsrecht für Linsensuppe verkauft - und es danach für immer bereut. Damit will der Brief die Christen auffordern, zwischen kurzfristigem und langfristigem zu unterscheiden. Leicht verlieren wir unser Lebensziel und unsere Lebensaufgabe aus dem Auge, weil wir uns nur mit dem Jetzt befassen.

In 12, 14 spricht der Brief von der Heiligung. In diesem Wort ist angedeutet, worum es dem Schreiber geht. Heilig sind wir durch Christus. Heilig heißt: Ich gehöre durch Christus zu Gott, ich bin erlöst, freigesprochen, gerechtfertigt. Heiligung heißt: Dieses neue Leben fließt durch mich hindurch, ändert mich und mein Auftreten.

Im Bild der Quelle gesprochen: Christ werden heißt, ich bin zu Quelle gekommen. Christ sein bedeutet, dass das frische Quellwasser mich durchfließt, reinigt, stärkt, kräftigt.

Der Hebräerbrief fordert die müde gewordenen Christen auf, sich wieder von der Quelle zu stärken, und wo die Quelle verschüttet oder überwuchert ist, sie wieder frei zu legen.

In den kleinen Gemeinden unserer Kirche sind viele müde geworden. Die Finanzlast drückt, die Sorge um die Zukunft frisst. Spontan reagieren wir mit: Wir müssen mehr tun. Mehr Geld einbringen, mehr dies und das. "Ihr Müden, reißt euch zusammen!" Dabei werden wir nur noch müder.

Zurück zur Quelle - das ist die Einladung. Lerne, dich wieder zu freuen daran, dass du einen Erlöser hat, der dich freispricht. Lass dir Zeit zum Lesen in der Bibel, für die Andacht - zum Trinken aus der Quelle - nicht als Pflichtübung, die erledigt werden muss, sondern zum Kräftesammeln.

Entdecke auf's Neue die Kraft der Gemeinschaft - wo Christen sich umeinander kümmern, miteinander lachen, weinen, beten, singen.

Als Kinder mussten wir manchmal im Garten Löcher graben, um Bäume oder Rosen zu pflanzen. Wenn das Loch dann mit Wasser gefüllt war, war das Wasser eine braune Brühe. Weil ich immer gerne gespielt und experimentiert habe, habe ich manchmal den Schlauch einfach laufen lassen, obwohl das Loch schon voll war. Siehe da, nach einiger Zeit wurde das Wasser im Loch klar. Der Schlauch, unten im Loch, ließ durch neues Wasser das alte hinausschieben, sodass nach einiger Zeit man alles im Loch erkennen konnte - die Seiten mit Steinchen und Erde, feine Wurzeln, die aus der Wand kamen. So klar war das Wasser, dass man es trinken konnte.

Christus ist das Lebenswasser. Er will unser Leben durchfluten, den ganzen Dreck auswaschen, sodass wir leben können. "Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewige Quelle bist, daraus uns allen früh und spät viel Heil und Gutes fließt" haben wir eben gesungen (EG 324,2).

"Stärkt die müden Hände und wankenden Knie" ist keine Aufforderung, mehr zu leisten, sondern eine Einladung bei der Quelle des Lebens zu trinken!

Amen

*Horst Müller, Bischof, ELKSA(NT) Email: hmuller@elcsant.org.za*